

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld

N 144.

Mittwoch den 22. Juni.

1904.

Beim Quartalswechsel

wenden wir uns wieder an unsere geschätzten Abonnenten mit der Bitte um Erneuerung des Abonnements auf unsern

„Merseburger Correspondent“

für das 3. Quartal d. J. Getreu unserem Grundsatz: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, werden wir auch weiterhin unser Blatt im Interesse unserer Leser auszugestalten wissen. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß wir mit Beginn des nächsten Quartals unsern Blatte jeden Sonntag statt der bisherigen 4 seitigen Beilage ein

8seitiges illustriertes Sonntagsblatt

begeben, dem alle 14 Tage das illustrierte Modeblatt „Mode und Heim“ einverleibt wird. Wir hoffen damit namentlich dem Bedürfnis unserer geschätzten Leserinnen nach einem guten Roman-Veststoff für die Mußestunden entgegen zu kommen. Des Weiteren seien noch die Herren Wirte auf den ihnen als Abonnementsprämie gratis zugehenden

Rüfel-Zeitungshalter

aufmerksam gemacht, der ihnen gegen Vorzeigung der Abonnements-Quittung pro III. Quartal verabfolgt werden wird.

Wir eruchen nochmals um baldige Erneuerung des Abonnements und bitten unsere Freunde um geneigte Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Merseburger Correspondent“.

Rußland und Japan.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz sind Nachrichten über neue Ereignisse nicht eingetroffen. Die vorliegenden Meldungen betreffen einerseits die Kämpfe der russischen Entlastungskolonnen des Generals Sandelsberg mit den japanischen Belagerungstruppen bei Wafangou usw., andererseits die Operationen des Wladiwostok-Geschwaders. Das letztere ist wirklich wieder den Japanern entkommen, denn nach einer Reutermeldung aus Tokio vom Montag ist Admiral Kamimura am Sonntag nach seinem Operationsstützpunkt zurückgekehrt, ohne die russischen Schiffe gesehen zu haben. — Bei den Kämpfen um Wafangou war, wie eine Reutermeldung aus Kiautschang hervorhebt, die moralische Haltung des russischen Heeres ausgezeichnet. Kuropatkin hat in einem Armeebefehl die Truppen aufgefordert, Vertrauen zu bewahren. Nach einer weiteren Reutermeldung aus Kiautschang scheinen in Wulufen militärische Operationen in großem Maßstabe vorbereitet zu werden. Inzwischen rücken die Japaner in der Mandchurie weiter vor. Sie haben nach der „Daily Mail“ am Freitag Hinfaitung, 23 Meilen westlich von Fonghwanangschön, besetzt.

Auf dem Streifzug des Wladiwostok-Geschwaders sind fünf japanische Schiffe zum Sinken gebracht worden; auf den gesunkenen japanischen Transportschiffen „Hitachi Maru“ und „Sado Maru“ ist ein ganzes Regiment Infanterie mit dem Kommandeur und der Fahnenumgekommen. Die Segelschiffe „Tanata“ und „Ansei“ sind am Donnerstags von den Russen zwischen den Inseln Du und Kojima versenkt worden. 37 Ueberlebende sind in Besatzung eingetroffen. Das Transportschiff „Jumi Maru“ wurde am Mittwoch von den Russen in der Nähe von Schima

in den Grund gehohlet. Die Passagiere und die Mannschaften wurden vom „Gromoboi“ gerettet. Nach der Zerstörung des Transportschiffes „Jumi Maru“ sind die Russen in der Richtung nach Hokkaido fortgezogen. Am Sonnabend verschwand nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio das Wladiwostok-Geschwader in der Höhe von Genasshaki und fuhr nordwärts. Am dem Tage, an welchem die Transportschiffe „Sado Maru“ und „Hitachi Maru“ angegriffen wurden, befanden sich 13 japanische Truppen-Transportschiffe in der Straße von Korea. Die Tatsache, daß es dem russischen Geschwader gelang, zu entkommen, hat in Japan zu heftigen Angriffen auf den Admiral Kamimura Veranlassung gegeben. In der Bevölkerung macht sich eine immer lebhaftere Bewegung für die Ersetzung des Admirals durch eine andere Persönlichkeit geltend.

Ueber den Vorstoß des Wladiwostok-Geschwaders hat Admiral Stryblow am Sonntag an den Jaren berichtet: Am Morgen des 15. Juni begegnete unsere Kreuzerabteilung in der Korea-Strasse einem japanischen Transportschiff, welches, wie sich später ergab, die „Jumi Maru“ war. Auf dem Schiff befanden sich Truppen. Nachdem die für das Aussetzen der Boote und für das Verlassen des Schiffes schärfste Zeit verstrichen war, wurde von einem Teil der Mannschaft benutzt, wurde das Transportschiff durch Schüsse in den Grund gehohlet. Bald darauf wurden im Südosten zwei Transportschiffe gesichtet, die sich später als die „Hitachi Maru“ und „Sado Maru“ herausstellten. Das erstere hatte Truppen an Bord, das andere eine Abteilung Küste, Pferde und Eisenbahnmateriale. Da die Besatzung sich weigerte, sich zu ergeben, wurden nach Ablauf der für das Besetzen der Boote festgesetzten Frist beide Transportschiffe durch Torpedos und Geschosse in den Grund gehohlet. Die Verluste der Japaner betragen: drei Transportschiffe von insgesamt 15 000 Tonnen, einen Teil ihrer Besatzungen sowie zahlreiches Kriegs- und Eisenbahnmateriale. — Am 16. Juni wurde an der japanischen Küste der britische Dampfer „Alantant“ gesichtet, der mit mehr als 6000 Tonnen Kohle aus dem Hafen Mororan auf der Insel Hokkaido kam und nach Süden fuhr. Da die Schiffspapiere unklar waren und das Loggbuch nachlässig geführt war, erhoben sich Zweifel an der Neutralität der Fracht, und der Dampfer wurde daher unter dem Kommando eines Leutnants, dem Soldaten beigegeben wurden, nach Wladiwostok gesandt, wo er bereits eingetroffen ist und vor das dortige Preisgericht gestellt werden wird.

Ueber die Schlacht bei Wafangou wird dem „Reuterischen Bureau“ noch gemeldet: General Du begann seinen Vormarsch am 13. Juni mit 3 Kolonnen mit Kanonerie. Der Kampf begann am 14. Juni 3 Uhr nachmittags mit einem Artilleriegefecht. Die Russen hatten 98 Geschütze und erwiderten bis zum Abend das japanische Feuer in lebhaftester Weise. Während der Nacht beschleunigten sich die Japaner eines Hügelns zwischen Hsiongschilun und Wengschilun und eines Hügelns westlich von Tsungtsou. Ein Teil der mittleren Kolonne der Japaner rückte längs des Futschianstufes vor und litt stark unter dem russischen Feuer. Eine Abteilung Infanterie und Artillerie wurde schleunigst zu Hilfe gesandt, worauf die verbleibende Streitmacht die Russen aus Tsungtsou vertrieb und trotz des ankündenden Geschützens der Russen sich auch der dortigen Höhen bemächtigte und dadurch den Sieg entschied. Inzwischen war der rechte japanische Hügel fast besetzt. General Du mußte zweimal die Infanterie-Reserven einzeln lassen. Die Russen machten wiederholt verzweifelte Gegenangriffe, aber in einem sehr kritischen Moment gelang die japanische Kavallerie die russische Stellung und griff die linke Flanke an. Die Russen zogen Verlastungen heran und leisteten hartnäckigen Widerstand, bis sie von beiden Seiten eingeschlossen waren. Als sie den Rückzug antraten, vertrieb die japanische Kavallerie sie zu verfolgen, mußte aber der Schweregefecht des Terrains wegen davon absehen. Dem linken Hügel der Japaner gelang es, 900 Mann russischer Infanterie, welche nach Hsiongschilun zurückgingen, abzufangen. Die Verluste der Japaner betragen 900 Mann, darunter 8 Offiziere tot, 14 verwundet.

In einer japanischen Darstellung des Kampfes bei Wafangou wird der russischen Tapferkeit Anerkennung gezollt. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio hatten die Russen in dem Gefecht bei Wafangou eine bessere Stellung, durch die die Uebermacht an Zahl der Japaner ausgeglichen wurde. Die Stellung der Russen zog sich von Osten nach Westen

quer in dem schmalen Tale hin, durch das die Eisenbahn und der Futschianstuf führen. Der japanische General Du drängte die Russen von den hohen Hügel, die das Tal links und rechts flankierten, in das Tal hinein, indem er nacheinander erst ihnen rechten, dann ihren linken Flügel zum Rückzug nötigte. Den ganzen Tag über wurde hartnäckig gekämpft. Die Russen blieben mit großer Energie stand und zogen sich erst zurück, als sie vollständig eingeschlossen waren. Sie ließen dabei 600 Tote auf dem Schlachtfeld.

Auf dem Schlachtfeld von Tschifu bei Futschou hat der japanische General Du, wie er berichtet, 1516 gefallene Russen beerdigt lassen. Eingeborene melden, daß die Russen außerdem viele Tote beerdigt, verbrannt und weggebracht hätten.

Ganz anders als die russischen Denkmälerreihen aus Port Arthur lautet eine Nachricht der Times aus Tschifu: Ein chinesischer Fährschiffing aus Port Arthur, der am 17. Juni in Tschifu anlangte, erzählte, die Russen litten nicht nur Mangel an Lebensmitteln und Fourage, sondern die Truppen trugen fast Lumpen und benutzten chinesisches Schuhwerk. Die japanischen Vorposten stehen in einer Entfernung von 24 Meilen von Port Arthur und nur 3 Meilen von den russischen Vorposten entfernt; es kam bereits mehrmals zu kleinen Scharnäueln.

Die letzten Besprechungen vom ostasiatischen Kriegsschauplatz lauten:

London, 20. Juni. Kuroki warf die zweite Division und die Garden über Hsinyuen gegen Kaiping; Kobzu rückt auf Tatschitsao vor; die fünfte, achte und erste Division rücken unter Dio von Wafangou herauf, die zwölfte Division höft in Gilmatschen nach Wulufen. Kuroki hat sein Hauptquartier nach Hsinyuen verlegt und leitet persönlich die Operationen. Kuropatkin konzentriert seine Hauptmacht auf Kaiping. Vorpostenkämpfe haben bereits begonnen.

Piaotang, 20. Juni. (Reut. Bur.) Hier sind Berichte über weitere größere Kämpfe im Süden eingegangen. Eine Schlacht soll in der Nähe von Kaifschou im Gange sein. Ein Eisenbahzug mit Bewundeten ist in nördlicher Richtung passiert; weitere Jüge werden folgen. Tokio, 20. Juni. (Reut. Bur.) Berichte aus Schimonoseki melden, daß dort Geschütze Feuer gehört wird. Man glaubt daraus schließen zu dürfen, daß das Wladiwostoker Geschwader sich wiederum in der Meerenge von Korea befindet.

Petersburg, 20. Juni. Nach einer amtlichen Meldung ist das Port Arthur-Geschwader völlig reorganisiert und umfaßt jetzt 6 Kriegsschiffe erster, 2 zweiter Klasse, 6 Kreuzer und eine entsprechende Anzahl von Torpedobootzerstörer und Kanonenbooten.

Deutsch-Südwestafrika

Die Entwicklung der Dinge in Deutsch-Südwestafrika nimmt einen immer unerfreulicher werdenden Verlauf. Nach übereinstimmenden Nachrichten in kolonialen Fragen meist gut unterrichteter Blätter ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Niederwerfung des Herero-Aufstandes noch weitere bedeutende Truppenverstärkungen erfordern wird. Das ist das Ergebnis des ersten Orientierungsvorstoßes des Generalleutnants v. Trotha unmittelbar nach seiner Ankunft über die Stärke des Gegners und die Bemessung der zu seiner Niederzwingung unbedingt erforderlichen Streitkräfte. Die offiziellen Organe sind über diese Sachlage anscheinend noch nicht informiert, wie ja der Informationsdienst der offiziellen Presse über die militärischen Operationen in Südwestafrika bisher schon fast gänzlich verfehlt hat. Ganz unerklärlich aber ist es, daß der bisherige Oberkommandierende, Oberst Leutwein, sich über das Mindestmaß der zu einer Niederzwingung des Gegners erforderlichen Streitkräfte hat in einem so verhängnisvollen Irrtum befinden können. Offiziell wurde vor einiger Zeit mitgeteilt, daß Leutwein vom Kolonialamt direkt angefragt worden ist, ob das bisherige, nach dem Kriegsschauplatz entfaltete Truppenkontingent genüge und daß Leutwein diese Frage ent-

schieden bejahend beantwortet habe. Nach den jetzigen Meldungen — vorausgesetzt, daß hier nicht neue Meinungsveränderungen zwischen v. Trotha und Leutwein vorliegen — muß man doch aber annehmen, daß Oberst Leutwein den Ernst der Lage nicht genügend erkannt hat.

Weiter wird gemeldet: Oberst Leutwein ist vom Generalmajor v. Trotha vom Kriegsschauplatz zurückberufen und an seiner Stelle Major v. Glasenapp mit der Führung der Hauptabteilung beauftragt worden.

Den gestern mitgeteilten kurzen Bericht des Generals v. Trotha ergänzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch durch folgende Angaben: Asfa, der als das treibende Element des Aufstandes bezeichnet wird, ist wohl der Sohn des alten „Feldhauptmanns der Herero“ Riarua, dessen Namen Hauptmann Schwabe Asfer Riarua kreuzte. Asfa, sowie sein Stiefbruder Nitobemus wohnen in Dabandja und waren schon bei dem Aufstand im Jahre 1896 beteiligt. Der genannte Michael ist wohl der Heroskapitän Michael Tjijeta von Dmarua, der mit seiner Horde nach Einnahme dieses Dites durch Hauptmann Franke sich ostwärts gezogen und mit Michael Maharero vereinigt hat. Letzter ist bekanntlich der Häuptling der im östlichen Teil des Hererogebietes siedelnden Dnambandjer. In der zweiten Hälfte Mai wurde gemeldet, daß die Teioloete von Otien zum Dmaruabosch marschiert seien. Daraufhin ließ Major v. Gersoff am 24. Mai von Damatiangara aus Djomofu vor, das er besetzt fand. Major v. Gersoff warf mit drei Kompanien den Feind aus seiner Stellung. Die Teioloete wichen nach allen Seiten auseinander. Letzter hat sich doch mit Samuel vereinigt, da es jetzt heißt, daß er sich von diesem wieder getrennt haben soll. Die Banden in den Bergbergen südlich von Duijo machten sich bekanntlich schon seit Ende Mai durch Angriffe auf Duijo und die Stationen der Helio-graphenlinie bei Etaneno und Dmofakajini bemerkbar; gegen sie ist die Kompanie Wolf abgegangen. Ueberwiegend ist die Meldung, daß man vermutet, in den fast gänzlich unbekanntem Komatsbergen südlich von Swalop, zwischen Wimbub und Dömbingeb, hielten sich noch Räuber auf. Am Südsüd dieser Berge, westlich von Enyirivier, hatte Leutnant v. Rosenfeld am 3. März ein von Vieh und Herero angefülltes Tal ausgekundschaftet; er schätzte die Zahl der dort sich aufhaltenden Herero auf 1500 bis 2000. Man hat bisher angenommen, daß dies die Dömbingeb Herero waren, die in der Nacht zum 30. März ostwärts abzogen, bei Teufelsbach die Bahn überschritten und sich mit den Scharen Mahareros bei Dnganjita vereinigt. Nach der neuen Meldung scheint nur ein Teil der Herero aus den Komatsbergen abgezogen zu sein.

Auch der „Schles. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet, daß General v. Trotha sofort nach seiner Ankunft telegraphisch bedeutende Verstärkungen verlangt hat. Die militärische Lage sei sehr ernst. Oberst Leutwein sei zu weit vorgestoßen, so daß unsere Rückzug- und Trappenlinie fast ohne Verteidigung sei, und es den Hereros ein Leichtes wäre, sie an jedem beliebigen Punkte zu unterbrechen und ernste Schwierigkeiten zu bereiten.

Der Abordnung südafrikanischer Farmer hat der Reichsfanzler beim Empfang am Donnerstag nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ zugefagt, daß sowohl die Frage der Erhöhung der Entschädigungssumme, als auch die Form der Hilfestellung einer erneuten Prüfung unterzogen werden soll. Nach beiden Richtungen wird die durch Verfügung des Reichsfanzlers vom 2. Juni d. J. im Schutzgebiet eingesetzte Kommission, deren Aufgabe es ist, über die Verteilung der bereits bewilligten 2 Mill. M. Bestimmung zu treffen, bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags neues Material liefern. Der Reichsfanzler glaubte jedoch schon jetzt in Aussicht stellen zu können, daß in dem im kommenden Herbst dem Reichstage vorzulegenden Ratraggesetz für Südafrika weitere Mittel auch für Beihilfen an die geschädigten Ansiedler angefordert werden würden, und daß er bei dieser Gelegenheit im Reichstag für eine den Wünschen der Ansiedler entsprechende Revision der früheren Beschlüsse über die Form der Entschädigung eintreten werde. — Diese Angelegenheit kommt einer Vorforderung des Kolonialdirektors gleich. Den Ansiedlern hat der Reichsfanzler auch sonst Freundlichkeiten gesagt und ihnen u. a. versprochen, einen Empfang beim Kaiser zu befürworten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Am ungarischen Abgeordnetenhaus gab es am Montag einen Zwischenfall. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dachs (Koschutypartei) erklärte Ministerpräsident Graf Tisza, der Bürgermeister von Debreczin sei verpflichtet gewesen, auf eine ihm zugegangene deutsche Zuschrift des österreichisch-ungarischen Konsulats in Galag zu antworten. Der Bürgermeister habe vom Minister des Innern eine Weisung

hierüber erhalten, weil der geschehenen Praxis zufolge die Antisprache der österreichisch-ungarischen Diplomatie deutsch sei. Nach dieser Erklärung schrie Kubis, zur liberalen Partei gehörend: „Nun brennen ihnen die Augen aus vor Scham!“ Aufgefodert, den beleidigenden Zursitz zurückzugeben, weigerte Kubis sich dessen, worauf die Angelegenheit vor den Immunitätsausschuß verwiesen wurde.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer nahm am Montag den Artikel 22 des Militärgesetzes an, nach welchem jungen Leuten, die gewisse Schulen besuchen, für die Ableistung ihrer Militärflicht ein Aufschub bewilligt werden kann.

Rußland. Zu dem Attentat auf den Generalgouverneur von Finnland wird noch gemeldet: Beileidstelegramme sind der Witwe des Generalgouverneurs Babrifom vom Zaren, der Zarin und anderen Mitgliedern des Kaiserhauses, ferner vom Kriegsminister General Sacharow und dem Metropolit Antonius zugegangen. Kaiser Nikolaus sagt in seinem Telegramm, Bobrifom's Name werde im Gedächtnis der wahren russischen Patrioten immer fortleben. Der Kriegsminister betont, die Armee habe in Bobrifom einen ihrer würdigen Vertreter verloren, der als ein Opfer seiner Pflichterfüllung und seiner Hingebung an Kaiser und Vaterland gefallen sei. Der Metropolit telegraphierte, alle wahren russischen Patrioten hätten Bobrifom's Wirken in Finnland mit Bewunderung und glänzenden Hoffnungen verfolgt, er sei als wahrer Christ, Held und großer Bürger gestorben. — Ueber eine politische Demonstration der finnischen Arbeiter vor dem Attentat wird der „Schles. Ztg.“ aus Helsingfors berichtet. Wie gewöhnlich zu Beginn des Sommers, so veranstalteten die Arbeiter auch in diesem Jahre in den größeren Städten große Versammlungen im Freien, wobei über allerlei ihre Interessen berührende Fragen Vorträge und Reden gehalten wurden. In Helsingfors nahmen etwa zwölftausend Personen an der Versammlung teil. Als das Programm erledigt war und der Obermarschall die Scharen aufforderte, sich wieder zu ordnen und nach der Stadt zurückzumarschieren, sprang plötzlich ein junger Mann mit der Schärpe der Festordner auf die Tribüne und hat um noch einige Minuten Gehör; in diesem Augenblick wurden tausende kleiner bedruckter Papierblätter über die Menge gestreut, und folgende auf diesen gedruckte Proklamation vom Redner verlesen: „Mitbürger! Indem wir hier unter der Fahne der Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit versammelt sind, wollen wir ohne Furcht die Behauptung, daß das finnische Volk das jetzt herrschende Schredensregiment, das Raubsystem und die Verschwendung von Staatsgeldern mit Gleichmut ertragen soll, für eine Freche erklären. Wir verweigern im Gegenteil, daß im Volke nicht nur tiefe Trauer, sondern auch ein gärendes Unmut herrscht, welche nicht verschwinden werden, bevor die Gesetzlosigkeit und Gewalt Herrschaft aufnehmen! Wir fordern die Aufhebung aller ungesetzlichen Verordnungen! Wir fordern, daß die Diktatur des Generalgouverneurs beseitigt wird, daß unsere des Landes verwiesenen Mitbürger zurückgeholt und daß die Stände zum Landtag zusammenberufen werden! Wir fordern, daß unsere schuldlos in den Gefängnissen schmachtenden Kameraden befreit werden und daß alle unsere Mitbürger wieder in den Genuß ihrer gesetzlichen Rechte kommen! Wir fordern für finnische Unterthanen vollständige Vereins-, Versammlungs-, Ausreisungs- und Pressefreiheit! Nieder mit Willkür und Unterdrückung! Nieder mit Plehwe, Bobrifom und unserm schmieglerischem Senat! Es lebe die Freiheit!“ Einen Augenblick später war der Redner, nachdem er seine Schärpe abgeworfen, in der Menge verschwunden. Die Polizisten, welche nur in geringer Zahl zur Stelle waren, da man an derartige nicht einmal gedacht hatte, machten zwar einige Male Miene, vorzutreten und den Redner zu unterbrechen, gaben aber der dichtgedrängten Menge gegenüber sehr bald ihre Absicht auf. Die gleiche Proklamation ist auch zur selben Zeit in einer Reihe anderer Städte verlesen, und überall ist die Behörde vollständig überrumpelt worden.

England. Der englische Torpedobootserkürer „Sparrowhawk“ ist nach einer in London eingetroffenen amtlichen Meldung in der Wüldung des Jangtschiang auf einen Felsen gestoßen und untergegangen; die Mannschaft ist gerettet.

Spanien. Der König von Spanien hat ein zwischen Spanien und dem Vatikan getroffenes Uebereinkommen über die rechtliche Lage der religiösen Orden unterzeichnet. Dieses Uebereinkommen führt verschiedene Reformen in dem Konordat ein, die sich auf mehrere zweifelhafte Punkte beziehen. Das Abkommen soll sofort den Kammern mitgeteilt werden. Ein weiteres Uebereinkommen, welches die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen regelt, die sich aus diesen Reformen ergeben, soll in Rom unterzeichnet werden. — In Spanien finden fast täglich Streik-

unruhen statt. Am Sonntag kam es in Bilbao anlässlich des Bäderfreies zu einem Zusammenstoß zwischen Auswärtigen und Arbeitsschülern, in dessen Verlauf zwei Personen durch Schüsse verwundet wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Türkei. Aus Mazedonien wird der „Frankf. Ztg.“ am Sonnabend aus Salonik gemeldet: Eine Anzahl Reservisten hat wegen des Ausbleibens der Besoldung und der Glaubnis zur Heimkehr revolvirt. Sie werden in der Festung Toplane bei Salonik interniert werden. — Gerüchte von einem bevorstehenden Anschlag auf die Regierungsgebäude und die Munitionsdepots haben eine Verschärfung der Sicherheitsmaßregeln veranlaßt. — Für die mazedonische Reform-Gendarmerie ist am Sonntag in Konstantinopel das Arrangement zwischen dem Finanzminister und der Ottomanischen Bank bezüglich der Garantie des Jahresbudgets von 250 000 Pfund definitiv unterzeichnet worden. Die Pforte hat sofort den Vorschlägen der Ententemächte eine Abschrift zugesandt.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. S. M. Nacht „Hohenzollern“ ankerte nachts und Montag vormittag auf der Rede zu Kuchafen, von wo der Kaiser das Einlaufen der Zuchten, die an der Regatia Dover Helgoland teilgenommen hatten, beobachtete. Bei dieser Weltfahrt auf hoher See hat die englische Zucht „Walbora“ gefesigt; die nächsten in der Reihenfolge waren „Ricandra“, „Wendbur“, „Arabiene“ und „Fiona“. Es herrschte sehr starke Brise. Die „Hohenzollern“ fuhr dann am frühen Nachmittag in den neuen Hafen ein, wo sie neben dem Dampfer „Deutschland“ der Hamburg Amerika Linie festmachte. Die Häuser und Hafenanlagen, die Dampfer und Segelboote sind reich geschmückt. — Der Kaiser hörte den Vortrag des Reichsfanzlers Grofen von Bilow und besuchte am Nachmittag die in Kuchafen ankernden Zuchten „Meteor“ und „Zbuna“.

(Sozialdemokratische Scharfmacher) sind nicht minder gefählich wie Konfervative. Den konservativen Scharfmachern hat der Sohn des alten Liebnecht als sozialdemokratischer Scharfmacher große Freude bereitet. Nach dem „Vorwärts“ hat Rechtsanwalt Karl Liebnecht am Donnerstag in Spanbau einen Vortrag über „Staatsrecht und Revolution“ in die Mahnung ausfinden lassen, sich überall mit der Idee des Generalstreiks als der letzten und wichtigsten Waffe vertraut zu machen. Die Befreiung der arbeitenden Klasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein, und wenn, so schloß Redner, die Arbeiter immer gerätet sind, dann wird auch der große Augenblick ein großes Geschlecht finden. Einkimmig angenommen wurde eine Resolution, worin die Versammelten mit voller Einmütigkeit erklärten, „daß sie jederzeit bereit sein werden, das Grundrecht der deutschen Verfassung gegen jede Revolution von oben mit allen notwendigen Mitteln zu verteidigen.“

(Aus Württemberg.) Es ist amüsant zu beobachten, wie das Zentrum um die Bundesgenossenschaft der preussischen Konservativen wirbt, um die gegen die Vorherrschschaft der Ultramontanen in der Württembergischen ersten Kammer geplante Aktion zu Falle zu bringen. Die Verfassungsrevision in Württemberg wird in allerzürger Zeit zu Stande kommen; das ist eine Tatsache, mit der das Zentrum selbst sich schon wohl oder übel abgefunden hat. Herr Groeber hat in der zweiten Württembergischen Kammer selber resigniert zugestanden, daß seine Partei angesichts der in nicht-ultramontanen Kreisen des Landes herrschenden Stimmung gegen die Aktion nicht mit Erfolg ankämpfen könne. Ein letzter Hoffnungsstimmer, der ihnen anfangs noch zu winken schien, wäre vielleicht die Forderung der württembergischen Konservativen von den Liberalen und Sozialdemokraten getrennt, aber auch diese Hoffnung haben sie zu Grunde tragen müssen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Konservativen und Bauernbündler mit den Gruppen der Linken für die von der Regierung stillschweigend akzeptierte Resolution, welche die sofortige Inangriffnahme der Verfassungsrevision verlangt, gestimmt haben. Es ist dies bisher ein in den Annalen der konservativen Parteigeschichte in Deutschland unerhörter Vorgang und man begreift die Verlegenheit der preussischen Konservativen, auf die die nachliegende Analogie auf das preussische Herrenhaus, auf die die ultramontane Presse graufam genug forgesetzt hinweist, nachgerade wie ein politisches Abdrücken wirken muß.

Reklameteil.

Brant-Seide

— zollfrei! — Muster an Jedermann,
Seidenfabrikant **Henneberg, Zürich.**

Bedeutend im Preise herabgesetzt

sind: Damen-Paletots, Kostumes, Röcke,
Capas und Reise-Mäntel bei

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Zur Abhaltung von Versteigerungen

solche zur Anfertigung von
Loren u. Nachlassverzeichnissen
empfehlen sich stets bei coulantester Bedienung.
Louis Albrecht,
Kantonator,
Sirtenstraße 4.

Empfehle mich zur Anfertigung

**feiner Damen- und
Kindergarderobe.**

Auch wird **Damenputz** sauber und billig aus-
geführt von

Marie Opitz, Burgstr. 19, 2 Et.

Ich verreise

am 25. Juni auf za. 5 Wochen.

Dr. med. Henze,

homöopath. Arzt, **Halle a. S.**

Reiche Heirat! Junge Witwe M. 40000
Vermögen. (Wein Kind ist als eigen angus-
erkannt.) Edelgestimmte Herrin — auch ohne
jedes Vermögen — wollen sich unter „Reform“
Berlin S. 14 bewerben.

Merseburger Spar- und Bauverein.

G. G. m. b. H.

Die nächste ordentliche

Generalversammlung

findet am
Sonnabend den 25. Juni 1904,
abends 8 Uhr,

im „**Zwölfi**“ hier selbst statt, wozu die Mit-
glieder hiermit eingeladen werden. Geschäfts-
bericht und Bilanz können vom 18. Juni b. 3.
ab beim Vereinskassierer von den Mitgliedern
eingesehen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlegung der Bilanz sowie Gewinn-
und Verlustrechnung.
3. Entlassung des Vorstandes und des Auf-
sichtsrates.
4. Beschlußfassung über Verteilung des
Reingewinns.
5. Wahlen.

Der Vorstand

des Merseburger Spar- und Bauvereins.
(Eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht.)
Kühn. Ellert. Leibling.

Reichstrone.

Donnerstag den 23. Juni,
abends 8^{1/2} Uhr,

Auftreten der allbeliebtesten und berühmtesten

Neuberts Sänger und Humoristen.

Neues utomisches Programm.

**H. a. „Der Strohwitwer in
Schwulstäten“**, „Die Liebesinsel“
„Der geprellte Salontivoler“ etc.

Wer laden will, komme.

Versteigerungen a 40 Wfg. sind zu
haben bei den Herren **Altenborn, Aigarsen-**
handlung, H. Ritterstr., Faust, Aigarsen-
handlung, Burgstr., Wegel, Aigarsen-
handlung, Gottschalkstr., und in der „Reichstrone“.
Bei günstiger Witterung findet das Konzert
im Garten statt.

Zum Kinderfeste

offerierte ich auffallend billig

Bänder u. Schärpen

Kränze, Knabenhüte und viele andere Artikel.

Putz- und Mode-Bazar

B. Pulvermacher, Burgstraße 6.

Zum Kinderfest

empfehlen unsere großen Vorräte folgender

Schuhwaren

von einfacher bis eleganter Ausführung.

Stern & Cie.

Merseburg, H. Ritterstr. 3.

Die **Wanderer** Motorzweiräder
Modell 1904



zeichnen sich durch größte Vollkommenheit aus. Ihre
Vorzüge im Besonderen sind: gediegene, einfache Kon-
struktion, leichter Rahmenbau, kostfreier, ruhiger
Gang, günstiger Ölverbrauch und hervorragende Kraft-
leistung. Wärrtelt bei der Qualitätsfahrt Volland-
Wizza mit der goldenen Medaille.

Wanderer-Fahrradwerke
vormals Winkelhofer & Jaenicke, A.-G.,
Schönau bei Chemnitz

Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**
Fahrrad- u. Nähmaschinen Handlung. Reparaturwerkstatt.

Tivoli-Theater.

Donnerstag 23. Juni 1904

Gastspiel **Fanny Musäus**
vom Stadttheater Königsberg.

Zum ersten male:

Zapfenstreich.

Drama in 4 Akten von Bechstein.

Märchen. **Fanny Musäus als Gast.**

Stabliſſement

Bellevue.

Mittwoch den 22. Juni cr.,
abends 8 Uhr,

gr. Militär-Konzert,

ausgeführt von der

Kapelle des Magdeb.

Jäger-Bataillons Nr. 4.

Eintritt 50 Pf.

Billetts im Vorverkauf 40 Pf. bei den

Herrn Dehbold, Dom 1, und Otto Fuchs,

H. Ritterstr. 11, sowie im „Bellevue“.

Ayffhäuser.

Donnerstag

Schlachtfest.

Dieters Restauration.

Feite

Schlachtfest.

Goldne Angel.

Mittwoch

Schlachtfest.

Thüringer Köstbratwürste.

Morgen Donnerstag

hausgeschlachte Brat.

C. Tauch.

Warburg.

Vorzüglichen Mittagstisch
im Abonnement für 50 und 60 Wfg. empfiehlt
K. Dietrich.

Plätterin

empfehlen sich in und außer dem Hause. Zu

erfragen **Schmalstraße 21, I.**

2 tüchtige Tischler

werden angenommen

Merseburger Möbelfabrik,

Hallestraße 10/11.

Arbeiter

finden in unserer Klengekerlei dauernde Be-

schäftigung.

Merseburger Maschinenfabrik u.

Eisenwerkerei B. Herrich & Co.

Arbeiter

steht ein

Lederleimfabrik,

Fischerstraße 1.

Hausbursche

im Alter von 15 bis 16 Jahren sofort gesucht.

Hotel „Palmbaum“.

Frauen zur Feldarbeit

auch auf halbe Tage werden gesucht

gr. Sirtstraße 6.

Ein zuverlässiges

Dienstmädchen

süß Parochus auf dem Lande, in der Nähe

Berlins, ohne Landwirtschaft, zum 1. August

ge sucht. Näheres zu erfragen

Johannisstraße 17, 1 Et.

Eingang an der Seite.

Sauberes christliches Mädchen sofort als

Aufwartung

für Nachmittag gesucht **Burgstr. 13, Bapleß.**

Für ein junges Mädchen,

14 Jahr alt, kräftig und sehr gewandt, wird

Stelle bei besserer Verdienst gesucht. Zu er-

fragen in der Exped. d. Bl.

1 Brosche

Arbeitsvermittlung

gegen Belohnung abzugeben

Braunstraße 1.

Räumungs-Ausverkauf.

Um mit den von der Frühjahrs- und Sommer-Saison noch vorhandenen Beständen zu räumen, verkaufen wir:

Wollene Kleiderstoffe
Seidene Kleiderstoffe
Waschkleiderstoffe
Besatzartikel
Leibwäsche
Tischwäsche
Bettwäsche

Möbelstoffe
Portieren
Gardinen
Tischdecken
Steppdecken
Leinenwaren
Baumwollwaren

Fertige Kleider
Reise-Kostüme
Kostümröcke
Morgenröcke
Damenblusen
Staubmäntel
Staubcapas

Jackets
Paletots
Kragen
Stolas
Rüschenboas
Regenschirme
Sonnenschirme

Knabenanzüge
Knabenblusen
Mädchenkleider
Schürzen
Unterröcke
Handschuhe
Strümpfe etc.

zu besonders billigen Preisen.

Aussergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheitskäufe:

1 Posten **Kinderkleider** in allen Grössen
1 Posten **Waschstoffe**, reiz. Muster.
1 Posten **Spitzen**, neue mod. Dessins.
1 Posten **Steppdecken** mit kl. Fehlern.
1 Posten **Tischdecken** in Wolle, Tuch u. Plüsch.

Ein Posten
Seidenstoffe, ramage, weiss, rosa, hellblau, kardinal-gold, Meter **70 Pf.**
Seidenstoffe für Blusen, reiseidene Tafelstoffe, Meter **1,25 Mk.**
dto. Meter **1,50 Mk.**

1 Posten **einzelner Tischtücher**.
1 Posten **einzelner Servietten**.
1 Posten **Gardinenreste**, weiss u. crème.
1 Posten **einzelner Ultragen**.
1 Posten **Möbelstoffreste**.

Ein Posten
Damenwäsche,
einzelne Reifeunter,
hervorragend billig.
Ein Posten
Nachtjaken
60 Pfg.
Ein Posten
gchr.
Damenbeinkleider
90 Pfg.
Ein Posten
cremfarb.
Unterröcke
mit plüschtem hohen Bolant
1,30 und 1,40 Mk.

Ein Posten
**Ländel-
Schürzen**
von
20 Pfg. an

Ein Posten
**Stamine-
Blusen**
70 Pfg.

Ein Posten
**Blusen-
Jackets**
mit Schok
3,75 Mk.

Ein Posten
**Staub-
Kragen**
solide Stoffe
3,50 Mk.

Ein Posten
**Reife-
Kostüme**
7,50 und
10 Mk.

Ein Posten
**Lüfter-
Unterröcke**
2,00 u.
2,50 Mk.

Ein Posten
Teppiche
mit kleinen Flecken,
enorm billig.
1200 Stück
einzelne
Handtücher
weit unter Preis.
Reste
in allen Abteilungen
bedeutend ermäßigt.

Wir bitten unsere Fenster zu beachten!

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Neckarsulmer Motorräder sind die besten!

Zusammengestellt und mit
besonders billigen Verkaufspreisen

versehen sind die sich während der Saison angefallenen

Reste

von Stoffen aller Art bei

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Gntenplan 3.

**Militär-
Handschuhe**

werden sauber gewaschen und billigst berechnet.

Aug. Prall, Burgstr. 4.

**Möbel, Spiegel,
Sofas**

sehr sauberer Arbeit und von prima Zutaten
empfiehlt in jeder Auswahl billigst
Paul Pertz, Tischlerstr., Breitestr. 2.

J. G. Knauth & Sohn

Gntenplan 8

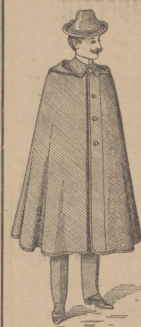
empfehlen ihr überaus großes Lager in

Stroh- und Stoffhüten

neuester Formen und Garnituren.

Chapeau claue, Zylinder, Filzhüte in steif u. weich,
Mützen, Handschuhe, Krawatten, Hosenträger,
Regenschirme, Reiseschuh und -Pantoffeln.

Reelle Bedienung, extra billige Preise.



Jagd-
und

Touristen-
Pelerinen,
85, 100 u. 115 cm lg.
8,50, 13,50,
15,00 Mark.

Jagd-, Sport-,
Promenaden-
Samaschen.

Radfahrer-
Pelerinen.

Silbebrandt & Kulfes,
Tuchhandlung — Maßgeschäft
für seine Herrenkleider.

**Künstler-
Oelfarben,
Aquarellfarben,
Malutensilien**

hat bestens empfohlen die
Neumarkt-Drogerie
Inb. Fr. Hermann-Müller.

Honig,

garantirt reines Naturprodukt aus eigener
Fabrik, empfiehlt das Brand 1 Mk.
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Personalnachrichten.) Der Reichszankler wird bis zum Ende der Kieler Woche von Berlin abwesend sein, auch die Gemahlin des Reichszanklers hat Berlin verlassen. — Der Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein, wird auch in diesem Jahre einen mehrwöchigen Sommeraufenthalt auf seinem bei Celle gelegenen Rittergute Steinhorst nehmen. Die Familie des Ministers ist bereits dorthin übergedreht; er selbst wird voraussichtlich Mitte Juli nachfolgen.

— (Der Herr Reichszankler Graf Bülow) hat anlässlich des Empfanges der Deputation der Posener Akademie, die ihm die Ernennung zum ersten Ehrenmitglied überbrachte, in einer Rede seine bisherigen Vorkämpfer für die deutsche Wissenschaft ein begeistertes Lob ausgesprochen und dabei u. a. bemerkt, die Freiheit der Wissenschaft sei für die Deutschen die Luft, deren er für sein geistiges Leben bedürfe. An vollständigen Vorträgen pflegt ja die Fertigkeit des Grafen Bülow niemals zu erlangen, selten aber wird die schöne Rede durch die Realität der Dinge dermaßen lägen gestraft, wie in dem vorliegenden Falle. Wie es mit der Freiheit der Wissenschaft in Preußen seit Erlaß der lex Krone bestellt ist, haben zahlreiche Vorgänge der letzten Jahre genugsam erwiesen. Graf Bülow hat dann weiterhin auch die Mahnung an die Deutschen in der Provinz Posen ausgesprochen, daß sie dem Gegner gegenüber „keine Parteienunterschiede, kleinliche Standes- und Klassenvorurteile in den Hintergrund treten lassen sollen“. Ganz unsere Meinung; warum hat denn aber dann der preussische Ministerpräsident noch nicht zur Geltendmachung dieser Anschauungen ein Wort an das Mandarinenium in der Provinz Posen gesprochen, das den fruchtbarsten Nährboden für diese Standes- und Klassenunterschiede bildet. Die Affaire Willich und der Fall Löhnig sprechen in dieser Beziehung eine sehr beredte Sprache. Graf Bülow hätte besser getan, sich einmal in dem Bereich seiner eigenen Machisphäre mit gutem Beispiel voranzugehen, ehe er die an sich sicherlich sehr berechtigte Mahnung an andere politische und gesellschaftliche Kreise in der Provinz Posen richtete.

— (Ueber den internationalen Frauenkongress) und die „bürgerliche“ Frauenbewegung urteilt man nicht allenthalben in der Sozialdemokratie so abschällig, wie die geistlichen Parteiorgane es getan haben. In der „Reinischen“ „Montag-Bl.“ schreibt eine in der sozialdemokratischen Frauenbewegung hervorragende tätige Genossin, Ida Hahn-Lur: „Der Kongress hat bewiesen, daß wir es auch bei der „bürgerlichen“ Frauenbewegung mit vielen ehrlichen Kämpferinnen zu tun haben. Wenn hier auch, wie eine Rednerin sagte, diejenigen stehen, die in einem weichen Bett von des Tages Arbeit ausruhen können“, so sind doch auch sie aus einer Not heraus zur Arbeit getrieben worden. Alle, die da stehen, haben in irgend einen Winkel ihres Wissens gedrückt und alle haben in irgend einem Punkt den gewaltigen Druck der Traditionen überwinden müssen. . . . Warum sollte auch nicht gearbeitet werden können, haben und drücken? Wenn der Mensch sich einen gewaltigen Bergzweig unterwerfen will, damit er nicht als grober Klotz die Wälder trennt, sondern sie vereinigt, so setzt er von beiden Seiten seine Bohrer an und legt seine Kräfte, bis endlich Hand an Hand höst zum freien Wind und es nur noch eine Empfindung gibt, Freude über den erregenen Sieg zum Besten der Menschheit.“

Parlamentartisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 20. Juni.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die unersprechliche Debatte in zweiter Beratung die Gesetzentwürfe betreffend die Verbesserung der Verfassung in der unteren Ober-, Handel und Spree, sowie betreffend Maßnahmen zur Verbesserung von Hochwassergefahren in der Provinz Brandenburg und im Havelgebiet der Provinz Sachsen. Der Gesetzentwurf betreffend die Verhängung der Strafen gegen das Spiel in ansehnlichen Lotterien wurde in dritter Sitzung gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen, ebenso in zweiter Sitzung die Vorlage betreffend Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung. Abg. Hüpling von der freisinnigen Volkspartei behauptete diese Vorlage und wies darauf hin, daß die Kommission hier sehr eilig vorgegangen sei. Auch tabelte er, daß kein schriftlicher Bericht erstattet sei. Die Abg. Frhr. v. Bedlitz, Falkenstein und der Vorredner der Kommission, Frhr. v. Criffa wollten diesen Tabel nicht gelten lassen, worauf Abg. Richter in die Debatte eintritt und hervorhob, daß die in erster Sitzung selbst von den Angehörigen der Vorlage gedruckten Bedenken in der Kommissionsberatung keinwegs ihre Berücksichtigung gefunden hätten. Außerdem sei es doch klar, daß nur die Entlassungen des Präsidenten der Seehandlung zu der Vorlage gedruckt worden seien, sie seien aber erst am Montag früh den Mitgliedern zugegangen. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Sattler erklärte, von dem mündlichen Bericht des Abg. Rowoldt so gut wie nichts an seinem Platz verstanden zu haben. Auch er hätte lieber schriftlichen Bericht gewünscht, wolle aber nicht soweit gehen, die Zurückweisung der Vorlage an die Kommission zu beantragen; nur solle man mit der dritten Sitzung warten, bis der senographische Bericht

über die zweite Sitzung vorliegt. In zweiter Sitzung wurde der in Form eines Geleitentwurfs eingebrachte Antrag des Abg. Wrenn betreffend die Gewährung von Beihilfen an ehemalige Angehörige des preussischen Heeres und der Marine, die am Kriege gegen Dänemark teilgenommen haben, angenommen. Der Regierungsvertreter verhielt sich ablehnend mit dem Hinweis darauf, daß die Verjüngung von Veteranen Reichsangehörige sei. Abg. Richter wies auf das Bedenklliche des Antrags hin. In dieser allen Parteien gleichmäßig am Herzen liegenden Sache hätte man auch einmütig ohne Parteikonflikte vorgehen sollen. Nachdem die vom Abg. Bachem begründete Interpellation Trimborn betr. den Zeitpunkt die Zurückführung der neuen Klassenunterschiede von Finanzminister Frhr. von Rheinbaben in zunehmenden Sinne beantwortet war, war die Tagesordnung erledigt. Am Dienstag stehen zur Beratung die dritte Sitzung der beiden wasserwirtschaftlichen Vorlagen, kleinere Sachen und die Interpellation betr. das Fischhangelgesetz.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die Bekämpfung eines agrarischen Frevels wird der „Weserf.“ aus der Versammlung des patriotischen Vereins in Westenburg berichtet. Die Volkerei in Ostrow hat Nam aus Dänemark eingeführt und zwar — man denke sich diesen Frevel — vollfrei, während es doch ein Dogma der heutigen Landwirtschaft ist, daß landwirtschaftliche Produkte mit möglichst hohen Zöllen belegt sein müssen. Die Einfuhr erfolgte auf Veranlassung des zum Vorstand der Volkerei gehörenden Dr. Wien aus Hohenfelde. Und darüber hat er sich vor der Hauptversammlung zu verantworten gehabt. Zu seiner Verteidigung gab er an, daß der fragliche Nam durch einen privaten Geschäftsmann wieder eingeführt worden sei, wenn die Volkerei es nicht getan hätte, daß während erherer in der Lage gewesen wäre durch den billigen dänischen Nam den Butterpreis in Ostrow zu drücken, die Volkerei wohl für ihre Genossen sich einen kleinen Nutzen geschaffen, nicht aber den billigen Nambezug zur Preisdrückerei ausgenutzt habe. Die Ostrower Volkerei habe also durch das von ihr gemachte Geschäft in doppelter Weise Landwirten genügt. Dr. Wien schand hierdurch, daß die Einfuhr eines landwirtschaftlichen Produkts auch unter Umständen für die Landwirtschaft nupbringend sein könne. Die Möglichkeit dieser Folgerung hob auch einer der angreifenden Redner hervor und begründete darauf die Anschuldigung mancherseitiger Tendenz auf Seite des Dr. Wien. Dies Schlagwort bewies die Schuld des Angeklagten so klar, daß er aus dem deutschen Landwirtschaftskreis, dem er bisher angehörte, herausgemählt wurde.

Sparfassen, habt Acht! Die Eherischen Blätter berichten triumphierend, daß der Sparfassenverband für Sachsen-Thüringen-Anhalt jüngst in Naumburg sich für das Eherische System in einer Resolution ausgesprochen hat. In einer Besprechung eines Mitglieds der Glogauer Kreisparfasse mit dem Aboliten von Sparbeiträgen schreiben die Eherblätter: Zwei vornehmliche Bestandteile des Eherischen Prämiensystems: die Verlobung der beharrlichen Sparsparität durch die Prämienverlosung und die Lieferung eines Druckwerkes an die Sparer, damit der Abolitionsbeamte nicht als Holer lästig, sondern als Bringer willkommen ist, sind in Glogau nicht zur Anwendung gelangt. — Daraus ergibt sich unabweislich, daß Herr Eher nach wie vor alles aufwendet, sein Prämiensystem durchzusetzen, und daß die Sparfassenverwaltungen alle Ursache haben, auf der Hut zu sein.

Provinz und Umgegend.

S. Großcorbetta, 20. Juni. Ein herrliches Fest haben wir gestern gefeiert, ein Missionsfest, das zugleich ein Volksfest im edelsten Sinne war. Die ganze Einwohnerschaft beteiligte sich daran, und überaus zahlreich waren die sich und fern herbeigekommenen Gäste. Wir bemerkten u. A. den Herrn Landrat Grafen v. U., den Herrn Amtsdorfscheher, Herrn Oberleutnant S. und Herrn Oberkassarzt Dr. S. von Weissenfels mit ihren Damen, ferner Fabrikbesitzer, Landwirte, Pastoren in großer Zahl mit ihren Familien. Die Strafen waren mit Ehrenportien geschmückt, die Willkommensinschriften trugen. Das durch seine Gastlichkeit weit und breit bekannte Pflanzhaus hatte seine Räume geöffnet und bewirtete in dem schattigen Garten die auswärtigen Festteilnehmer. Um 3 Uhr ertönte Glockengeläut, und unter den Klängen des von der Dreifaltigkeit gesungenen Chorals „Lobe den Herren“ zog die Festversammlung in das nahe gelegene Grenzwalddchen. An der Spitze des Zuges wurde eine Fahne mit rotem Kreuz getragen, es folgten die Schulkinder in festlichem Gewand, die kleinen Mädchen mit Blumenkränzen im Haar, der Jungfrauenverein und zuletzt die noch vielen Hunderten zahlende Menge der Erwachsenden. Im Walddchen hatte man zum Schutz gegen den Wind große Platanen ausgepflanzt, und davor zwischen zwei Bäumen die grünumkränzte Kanzel errichtet.

In aufopfernder, von Begeisterung für die Sache tragender Weise hatte die Einwohnerschaft ihre Kräfte zur Verfügung gestellt und für die Ausschmückung des Festplatzes und die Bequemlichkeit der Gäste geforgt. Zur Seite war sogar ein Kaffeesteg nicht vergessen, das seinen labenden Trank zum Besten der Missionskasse spendete. Nachdem die Festteilnehmer Platz genommen hatten, sangen sie unter Hofmannbegleitung: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, worauf der Dreifaltigkeit, Herr Pastor Bachmann die Liturgie las. Es folgte ein Gesang des gemischten Chores unter Leitung des Herrn Dirigenten Hellriegel (die Chorologie von Bortiniansky), und dann die Festpredigt, gehalten von Herrn Superintendenten Wiffemann aus Hofgeismar. Auf Grund des Textes 2. Cor. 4, 6—7 legte der Durch seine populäre Art und seinen befeßigen Dialekt anheimelnde Redner dar, was jeder von der Mission wissen muß, nämlich ihren Grund, ihre Pflicht und ihre Kraft. Anzüglich drohte das bisher schöne Wetter sich zu ändern und anfänglich blizte mancher gen Himmel, doch der hatte ein Einfsehen und so lautete man ohne Sorge weiter dem, was der Männerchor sang („die Himmel räumen“ von Beethoven) und was Herr Pastor Bachmann über die Schwierigkeiten sagte, die dem Feste droht hatten, durch Gottes Gnade und die Liebe der Gemeinde aber überwunden worden waren. Dann spendete der Jungfrauenverein das Lied: „Die Sach' ist Dein, Herr Jesu Christ“, worauf eine Pause eintrat. Nach Beendigung derselben entrollte Herr Missionar Hoppe aus Wartburg (Britisch-Sachsenland) ein festliches Bild von den dortigen kulturellen und religiösen Zuständen, wobei sich auf Seiten der Zuhörer mehrfach allgemeine Heiterkeit zeigte. Nach einem Lied des Kinderchors (Herr Kantor Ulrich) wurde dieser Bericht noch unter Vorzeigung afrikanischer Waffen, Geräte und Gegenstände ergänzt durch das Vorstandmitglied des Missionsvereins der Eparchie, Herrn Archidiakon Dr. Hausse. Nach einem abermaligen Gesang des Jungfrauenvereins „Abendgloden, Bepflanzung“ machte Herr Dr. Bachmann den Beschluß durch Vaterunser und Segen. Die Festkollekte brachte 105 Mk. 86 Pf., ein Kuchen, Kaffee und Missionschriften erzielten 89 Mk. 15 Pf., sodas der Gesamtbetrag sich auf 195 Mk. 1 Pf. beläuft. Allen Teilnehmern wird das schöne Fest in der Erinnerung bleiben und hoffentlich das Missionsinteresse in weiten Kreisen anregen.

Halle, 20. Juni. In der Wohnung des Landverwalters Gahn hier, alter Markt, erschien gestern Vormittag ein fremder Mensch und mietete dort ein Logis. Um anfänglich seine Sachen zu holen, erbat er sich die 12jährige Tochter, die ihm auch mit noch einer jüngeren Tochter mitgegeben wurde. Die letztere mußte er nach dem Bahnhofe zu schicken, wo sie seiner warten sollte. Das ältere Mädchen nahm er mit nach der Dölauer Heide und beging an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen. Nachmittags 4 Uhr traf das Kind wieder bei seinen Eltern ein. Nach dem Lästling wird eifrig gefahndet.

Sangerhausen, 20. Juni. Gestern und heute feierte der Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen, Sig. Halle, in der ehemaligen Garnison der 4. Jäger sein 31. Stiftungsfest in recht solenner Weise. Im Laufe des festigen Vormittags trafen etwa 600 Mitglieder aus allen Teilen der Provinz und darüber hinaus in unserer festlich geschmückten Stadt ein. Herrlich war das Willkommen der Bürgerschaft und ebenso herzlich das Wiedersehen der ehemaligen Kameraden, unter denen sich nicht wenige Kombattanten der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 befanden. In der am Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Rich. Ahmann-Halle abgehaltenen General-Versammlung wurde bekannt gegeben, daß der Verein über 1100 Mitglieder zählt und daß die Kasernenverhältnisse gut seien. 2 Mitglieder, von denen jedes über 80 Jahre alt ist, wurden zu Senatoren des Vereins ernannt und 25 Mitglieder, welche im verlossenen Jahre auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken konnten, erhielten als Ehrentitel ein Diplom und ein silbernes Vereinsabzeichen mit der Zahl „25“. Es wurden eine ganze Anzahl Mitglieder aufgenommen, darunter einer im hohen Alter von 90 Jahren, der körperlich und geistig noch recht frisch war. Das nächstjährige Stiftungsfest wird in Quedlinburg gefeiert.

Mühlhausen i. T., 20. Juni. Mitteldeutsches Bundesfest. Beim gestrigen Gründungs-Weißschiesse waren Sieger auf 300 m Feldschiesse: 1. Frenzel-Weipig in 12 Minuten, 2. Blume-Grurt für Weipig in 17 Min., 2. Runkel-Lauha in 18 Minuten. — Standschiesse 175 m: 1. Schuchardt-Weissenfels in 16 Min., 2. Wagner-Liegnitz in 19 Min., 3. Albert-Weinmanns-Mühlhausen 30 Min., 4. Fähnrich Schröder-Mühlhausen 35 Min. Den ersten Scher erschos sich Werneburg-Werbensee bei Mühlhausen.

† Bernburg, 16. Juni. Gestern nachmittag wurde auf dem Wege zwischen Sackfurt und Ebersburg der Schmied Aug. Schmiedgott aus Walle überfallen und beraubt. Der Täter erbeutete ein Portemonnaie mit 3,70 Mk. Inhalt, Arbeitskarte, Abmeldechein aus Alt-Glabigow, Krankentassenbuch aus Frankfurt und grauen Arbeitsanhang. Der Räuber entkam leider und wird jetzt gesucht, es ist der Töpfer Karl Müller aus Spremberg, 1,70 Meter groß mit dunklem Haar und dunklem Schnurrbart, bekleidet mit einem braunen Anzug, schwarzem Schlapphut und gelben Halbschuhen. Als ganz besonderes Kennzeichen dient das Fehlen des Mittelfingers des rechten Hand.

† Frankenhäuser, 20. Juni. Der gestern abend mit Laternen-Anfischen beschäftigte 13-jährige Schulfreie Fritz Müller kürzte von einer Spröde der dazu benutzten Leiter herunter auf eine von einem daneben stehenden Jungen gehaltene spitze Stange herab, daß ihm diese durch den Leib hindurch fuhr und zum Rücken wieder herauskam. In dem Krankenhause, in das er sofort gebracht wurde, verstarb der arme Junge in der Nacht.

† Annaberg (Erzgeb.), 20. Juni. In dem benachbarten Dorfe Krottenhof wurde der Gemeindefiskalier vom Polizeiwachmeister Schramm mit einem Beile erschlagen, worauf der Mörder mit vielem Gelde flüchtete.

† Leipzig, 20. Juni. Heute vormittag trat in die Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlung Nürnbergstraße Nr. 34 ein Mann ein und bot Ringe zum Verkauf an. Der Inhaber des Geschäftes, Jähng, erkannte sofort, daß die Ringe bereits geraubt waren, auch der Verkäufer erschien ihm in hohem Grade verdächtig. Als der Fremde nun den Laden unverrichteter Sache verlassen hatte, forderte Herr Jähng auf der Straße einen Säugmann zur sofortigen Verfolgung des Menschen, der mittlerweile die Flucht ergriff, auf. In der Teuburgstraße gelang die Verhaftung des Menschen, der noch 13 Ringe und 10 goldene Nadeln bei sich trug. Der Verhaftete ist ein Schloffer.

† Dresden, 19. Juni. Der König hat eine gute Nacht gehabt. Der Kräftezustand, der sich in den letzten Tagen fortgesetzt gehoben hat, gestattete freie Bewegung im Garten und täglich längere Wagenfahrten. Die Arznei des Königs nach Gms erfolgte abends 7 Uhr 35 Minuten.

† Dresden, 19. Juni. Der seit einiger Zeit ständige Bankier Jäger aus Tübingen wurde Sonnabend mittag in Dresden ergriffen. Bei seiner Festnahme verwundete er sich mittels eines Taschennessers. Er wurde vorläufig ins Krankenhaus gebracht.

Polizeinachrichten.

Merseburg, den 22. Juni 1904.

Am vergangenen Montag vormittag wurde in „Müllers Hotel“ hierseits unter Vorhild des Herrn Stüttsuperintendenten Professor Witthorn der diesjährige Jahreskonvent der St. Marien-Klosterbrüder Prediger-Witwen- und Waisenkasse abgehalten. Die Tagesordnung desselben betraf lediglich innere Kassenangelegenheiten. Die genannte Witwen- und Waisenkasse ist jedenfalls eine der ältesten, wenn nicht die älteste derartige Kassen in unserer Gegend. Nach den Angaben des Merseburger Chronisten Meobius wurde bereits im Jahre 1564 „von den priesterlichen Eristen Merseburg ein Fiscum vor ihre Witben aufgerichtet und hatte inwieweit nach vermögen einen thaler oder einen halben thaler darzugeben“. Allerdings geriet dieser „Fiscus“ später wieder in Verfall, wurde aber von neuem im Jahre 1684 wieder eingerichtet, wobei der damalige Stüttsuperintendent D. Verlich sich besondere Verdienste erworben hatte. Die Kasse hat den Zweck, den Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder Unterstühtungen zu gewähren und zwar durch ein Begräbnisgeld, welches sofort nach dem Tode des Mitgliedes und durch eine Aussteuer, welche später gezahlt wird. Nach der Jahresrechnung für 1. Juni 1903 bis dahin 1904 verstarben im vorigen Rechnungsjahre nur 2 Kassennmitglieder, deren Hinterbliebene je 300 Mk. Begräbnisgeld erhielten, außerdem wurden an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes 900 Mk. Aussteuer gezahlt. Aus verschiedenen mit der Kasse verbundenen Nebenfonds werden außer den genannten Unterstühtungen noch besondere Unterstühtungen an Witwen und Waisen verstorbenen Kassennmitglieder gewährt. Zur Zeit gehören zur Kasse 109 Mitglieder und zwar 60 Mitglieder aus den preussischen Gorporien Merseburg-Stadt, Merseburg-Land, Kauchardt, Algen, Scheubitz bzw. Deltisch, Solme, Duerfurt II, Schrawlau, 18 Mitglieder aus den sächsischen Gorporien Leipzig I und II, 15 Ertrane, 15 im Stütts emeritierte Mitglieder und 1 als Ertrane emeritiertes Mitglied.

2 Auf unseren Feldern, namentlich auf den mit Roggen und Weizen bebauten Aeckern prangt zurzeit eine unserer schönsten und beliebtesten Feldblumen:

die Kornblume. Mit ihrem Erscheinen aber werden jedesmal unter den Landwirten und Landbewohnern auch gleich Klagen darüber laut, daß die Getreidefelder von Ermadern und Kindern betreten werden. Diese Klagen sind leider nur zu berechtigt, denn oftmals wird den Besitzern durch das Betreten der Felder recht empfindlicher Schaden zugefügt. Zwar sammelt sich wohl jeder Spaziergänger gern ein Straußchen dieser herrlichen Blumen, was auch ganz harmlos zu nennen ist, wenn das Kornblumenstängel am äußersten Rande des Feldes geschieht. Doch damit können viele sich nicht begnügen; sie müssen vielmehr, um sich Kornblumen zu holen, weit in die Getreidefelder hineingehen, wobei natürlich unzählige Getreidehalme niedergetreten werden, an deren „Wieder-aufstehen“ bei der jetzigen Hitze nicht mehr zu denken ist. Die so vernichteten Aecker vertrocknen vielmehr nach und nach. Es sei deshalb an alle Kornblumen-sucher die Mahnung gerichtet, das Plündern der Kornblumen nur mit der größten Vorsicht auszuführen und auf die Schonung der Felder bedacht zu sein. Uebrigens möchten wir noch besonders darauf hinweisen, daß die Besitzer der Felder in der hiesigen Stadtkasse das Plündern von Kornblumen in und an ihren Feldern strengstens untersagt und den Klageschreibern und die Feldhüter angewiesen haben, Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot unmissverständlich zur Befragung anzugehen (vergl. das Inserat in der Zeitung vom Sonntag) und das Strafgesetzbuch ahndet das unbefugte Betreten fremder Felder usw. mit empfindlicher Strafe.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, hat Herr Graul von seinen Neubau an der Ecke der Burgstraße (früher Lages Restauration) an die Schultheiß-Bräuerei, Aktien-Gesellschaft in Berlin und Dessau, verpachtet. Dieselbe wird das Geschäft unter der Leitung eines tüchtigen Wirtes am 15. Juli d. J. eröffnen.

(Theater.) Zapfenstreich! Morgen, Donnerstag den 23. Juni, wird Adam Beyerlein's „Zapfenstreich“ mit Fanny Musäus als Klärchen zum ersten Male bei uns zur Aufführung gelangen. Gegen und für dieses Stück ist im vergangenen Winter in der gesamten deutschen Presse viel geschrieben, wie kaum jemals zuvor über ein anderes. Wir wollen daher nur auf die bevorstehende hiesige Aufführung hinweisen. Fanny Musäus, welche bei uns hier als Gast das Klärchen spielen wird, gab diese Rolle in Königsberg diesen Winter über zwanzigmal. Die „Königsberg. Hart. Ztg.“ schreibt in einer Besprechung der „Zapfenstreich“-Premiere: „Unter den Darstellern hatte Fräulein Musäus als Klärchen gestern einen ersten tragischen Abend, und sie hielt sich sehr brav und erobert ihre zartere, halb noch kindliche Individualität mit gutem Erfolg auf die Höhe gereifter Mädchenhaftigkeit. Ihr Haupteffekt beruhte in der natürlichen Anmut, sie ist eine künstlerische Mächtig, die niemand verachten wird.“ — So schreibt der gestrichelte, aber von den Kritikern gefürchtete Kritiker des Königsberger Hauptblattes über das Klärchen des Fräulein Fanny Musäus im „Zapfenstreich“. Abgesehen von dem interessanten Inhalt des Stückes, den kennen zu lernen wohl niemand veräumen wird, wird die Aufführung seitens des hiesigen Theaterpersonals vorzüglich eine vorzügliche werden, so daß ein Kunstgenuss ersten Ranges bevorsteht. Bilder von Fräulein Fanny Musäus als Klärchen sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Frahnert und in der Stollberg'schen Buchhandlung ausgelegt.

Zu dem Eisenbahnunfall auf dem hiesigen Güterbahnhof wird uns bezüglich mitgeteilt, daß es dem Heizer der verunglückten Maschine wohl gestattet war, dieselbe allein zu fahren, auch dürfte die Ursache des Unfalls in der unrichtigen Aufstellung der Weiche und in dem infolge des Regens eingetretenen Hohlliegen der Schienen in deren Nähe zu suchen sein.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

z. Leuna, 20. Juni. Am gestrigen Tage feierte der Kriegerverein Leuna-Rössen-Göhlisch das 25-jährige Stiftungsfest. Schon am Sonnabend leitete ein Fackelzug durch alle drei Dörfschaften das Fest ein. Sonntag früh 1/9 Uhr fand in der Kirche ein Festgottesdienst statt. Darauf trat der Verein zum Empfang der Gäste an. Es erschienen 18 Vereine. Ein imposanter Festzug bewegte sich durch das festlich geschmückte Dorf nach dem Festplatz an der Friedenseiche. Hier hielt Herr Hauptmann Gessly eine zu Herzen gehende Festrede, an deren Schluß er im Auftrag des Herrn Landrat Grafen v. Hausnoville die von Sr. Majestät dem Kaiser gestiftete Fahnenfahne überreichte. Darauf hielt Herr Pastor em. Dr. Schmidt eine kurze aber zündende Ansprache, in der er die Treue des Volkes zum Königslande pries. Nach Schluß des Aktus wurde der Marsch nach Rössen angetreten, nach dessen Aufklärung der gemüthliche Teil des Programms seinen Anfang nahm. In den späteren Nachstunden schieden die auswärtigen Vereine aus dem gastlichen

Orte, wo sie mit alten Kameraden einige recht erhebliche Stunden verlebten hatten. Den Wallendorfer Militärverein begleitete bei seinem Scheiden von dem Feste die Musik bis an die Saale und als die Kameraden die Klänge des schönen Liedes „An der Saale küßten Strande“, das von dem zahlreichen anwesenden Publikum mitgesungen wurde. Erst der junge Tag ließ die letzten Festteilnehmer den Heimweg tragen. — Am heutigen Montag fand die Feier der Kinderfest und am Abend schloß ein vielbesuchter Ball für sämtliche Dörseinsohner das Festprogramm ab. Diese Tage werden in Leuna lange unvergessen bleiben. Zur Erinnerung hat die Gemeinde unter der Friedenseiche einen mächtigen Porphyrbloß mit einer in eine Granitafel eingegrabenen Widmung aufgestellt.

g. Rahnitz, 20. Juni. Auf der Straße von Großers nach Rodau, unweit des erleren Drees, scheute das Pferd der Frau Gahlfeldbesitzer Kauf hier, so daß der jugendliche Führer die Gewalt über das selbe verlor, der Wagen zur Seite geschleudert wurde, umfiel und die bedauernswerte Jansin, Frau Kauf, herausgerissen wurde. Dieselbe erlitt namentlich am Kopfe und an der Schulter erhebliche Verletzungen und Verstauchungen, so daß die Lebensführung der Bedauernswerten nach einer halbesährigen Heilanstalt sich notwendig erweist. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht tödlich.

g. Gollenbey, 20. Juni. Die Heuernte ist nunmehr auf den hiesigen Äckern, Luppen- und Saalewiesen in vollem Gange, da das sogenannte Schmielesgras zur Reife gelangt ist und ein Abmähen dann geboten ist. Im allgemeinen läßt der Ertrag sehr zu wünschen übrig; war derselbe im Vorjahre schon unbedeutend, so ist er heuer noch geringer und lobt auf verschiedenen Wiesen kaum zu mähen. Die Ursache ist im Mangel an Winterfrucht und schon seit vier Jahren ausbleibender Ueberflutung zu suchen. Von den Schnittwägen wird geflagt, daß es sich heuer nicht gut mähet, indem das Gras vor der Sense keinen Stand hat und seidet. Der Heupreis wird sich heuer auf ziemlich Höhe halten, da der zweite Fleckchnitt bei dem Mangel an Niederschlägen einen Anstoß geben dürfte und erst durch die Sommerernte vom Freitag und Sonnabend Nachwuchs in Aussicht steht.

8. Kleingörschen, 20. Juni. Seit Wladimir herrschen hier unter den Kindern die Mäsern. Fast alle Familien sind davon heimgefallen, und in einigen treten sie auch recht heftig auf. Da der größere Teil der Schulkinder erkrankt war, mußte auf einige Zeit der Unterricht ausgesetzt werden. — Bei dem Baue der Scheune des Gutsbesizers Gustav Franke brach plötzlich das mit Steinen belegte und wahrscheinlich etwas leicht gebaute Gerüst zusammen. Vier Maurer stürzten dabei gegen 5 Meter in die Tiefe hinab. Zum Glück sind alle Verunglückten mit leichten Verletzungen davon gekommen.

8. Gaja, 19. Juni. Die 10-jährige Tochter des Bahnarbeiters Weismann wollte am Freitag mittag das Feuer im Ofen dadurch besser zum Brennen bringen, daß sie Petroleum hineingoss. Dabei erprobte das Öl und schlug brennend zur Kanne heraus. In der Angst fiel das brennende Kind die Mutter und tief schreitend auf die Straße, woselbst gerade beschäftigte Steinleger das Feuer löschten. Sonnabend nachmittag ist das blühende Kind seinen qualvollen Schmerzen erlegen.

a. Nossbach de hat, 20. Juni. Im benachbarten Lunkwitz wurde bei dem Wetter in der Nacht zum Sonnabend das Wohnhaus des Maurers Rübmann von einem Blitzstrahl getroffen, ohne glücklicherweise zu zünden. Der am Dachwerke und an den Decken angerichtete Schaden ist immerhin nicht unbedeutlich.

Wetterwarte.

Vorauswärtliches Wetter am 22. Juni. Norden: Bolkiges, zeitweise sonniges, in der Temperatur wenig verändertes Wetter, stellenweise etwas Regen. — Die südlicheren Teile: Teils heiter, teils wolfig, meist trocken, Temperatur wenig verändert. — 23. Juni. Vormiegend trocken, teils heiter, teils wolfig, Temperatur ziemlich unverändert.

Gerichtsverhandlungen.

II Halle, 20. Juni. Die heutige Strafkammer verurteilte u. A. den verantwortlichen Beibehalter des hiesigen sozialdemokratischen Volksblattes, Ernst Dämmig, wegen mehrfacher Verletzung unseres Magistrats, begangen durch die Presse, zu 6 Wochen Gefängnis. Die Verletzung hatte eigentlich der Sozialdemokratische Stadtverordnete Adolf Thiele in öffentlicher Stadiverordnetenversammlung getan, im Volksblatt wurde sie wiederholt und in einem besonderen Artikel nochmals darauf hingewiesen. Da den p. Thiele bisher kein Reichstagsmandat vor Strafverfolgung geschützt hat, so wird gegen ihn besonders vorgegangen.

III Torgau, 17. Juni. Ein großes Bild von bedeutendem Wert und hoher entwerfender Gelerter vor dem Schmutzgericht die Verhandlung gegen die Diebstahlschleiferin Gesfrau Wils, 47, aus Schmielesberg wegen Brandstiftung und Betruges. Sie hatte, weil sie, wie sie früher angedeutet hatte, „ja hoch versichert“ und gundete ihr Mobilien

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Montag abend 7 Uhr entfiel sanft nach kurzen schweren Leiden unser liebes
Kurthea
im Alter von 4 1/2 Monaten.
Dies seligen Hebetriß an
Radolf Grothum und Frau

Todes-Anzeige.
Sonntag den 19. Juni starb unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schmiedemeister
Karl Jänicke
im noch nicht ganz vollendeten 85. Lebensjahre. Regenb. den 22. Juni 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die mit mir bei dem Tode und der Beerdigung meiner Schwester dargebrachten Beweise der Teilnahme sage ich meinen herzlichsten Dank.
Weisburg, den 21. Juni 1904.
Hermann Herzdorf.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Schwester
Pauline Runkel
kann ich es nicht unterlassen, für die vielfachen Beweise der Liebe und Teilnahme meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Kullisch für die trefflichen Worte am Grabe, dem Herrn Lehrer Kolbe und den Schülern für die erhabenen Gesänge. Dank auch der Jugend von Kößlitz für die zwei p. köstlichen Palmenzweige und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltet sein.
Kößlitz, den 21. Juni 1904.

Otto Runkel,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
Dem Obstbaumwärtler **Otto Wiesemann** gratulieren zur Silberhochzeit nachträglich Seine Freunde **H. K. F.**

Nachruf.
Am 16. d. M. wurde unsere liebe Jugendfreundin
Pauline Runkel
nach kurzen Leiden durch den bitteren Tod in ein besseres Jenseits abberufen. Ihr biederer Charakter und befehlendes, liebesvolles Wesen haben in einem dauernden Platz unter uns gesichert. Wie trüben ihr ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Du schnell bist Du von uns geschieden, O treue Jugendfreundin Du, Dein Leben war zu kurz hienieden, Du lauchst zu früh die ewige Ruh!
Für die Jugend zu Kößlitz:
Karl Voigt.

Das Abladen von **Stutt, Müll und Asche** wird von jetzt ab in den ausgeschachteten Kiesgruben des Gärtners **Max Brandt**, der Baumgartenmeister **Peter von Erben** und des Schlossermeisters **Kurt Benemann** an der Leinwandstraße und zwar von dem hinter der Kaserne gelegenen Wege aus an den durch Felsen bezeichneten Stellen gestattet.
Weisburg, den 17. Juni 1904.
Der Magistrat.

Königl. Lotterieginnahme.
Hallestraße 11 a.
Ziehungs 1. Klasse am 7 und 8. Juli.
1/10 1/8 1/4
a 4 M. a 5 M. a 10 M
1/2 1/1 Lose
a 20 M. a 40 M.
vorzüglich.
Verkaufshalber ist eine **Barterwohnung** mit Vorgarten **Hallestraße 24 b** sofort zu vermieten und 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen. Preis 210 M. Näheres
Weisburgerstraße 2.

Kgl. Bad Lauchstädt.
Saison vom 19. Mai bis Mitte September.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 22. d. M.,
vormittags 9 1/2 Uhr,
versteigere ich im Casino hier
48 Filzhüte, 20 Strohhüte u.
6 Dukend Schäfte.
Weisburg, den 20. Juni 1904.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Anschreibung.
Für die Gemeinde **Schöpsen** sollen **300 m Sand und Kohlenflaße**, welche an Ort und Stelle angefahren sind, auf den Knappendorfer Weg an der Weisburg-Lauchstädter Bahn aufgebracht werden. Unternehmer wollen gefl. Offerten bis Donnerstag den 23. d. M., abends 6 Uhr, im Gemeindevorsteher-Amte da selbst einreichen. Der **Gemeindevorsteher.**

1. Etage in der **Wobitzgasse**, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Zu erfragen
Lauchstädterstraße 22.
Eine **Wohnung Annenstraße 4**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung, 2 Kellern und Bodenlampe, zum 1. Oktober bezugsbar. Preis 290 M. Zu erfragen
Annenstraße 5, 1 Tr.
Freundliche Barterwohnung mit Kohlenflaße zu vermieten und 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen. Preis 42 M.
Schreibertstraße 4.

Eine freundliche Wohnung,
Weisburgerstraße 2, Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Zu meinem Hause **Saalkstraße 6** ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Hertel.

Herrlicht auf längere Zeit
best. möbl. Zimmer
in Nähe der **Gotthardstraße**. Offerten mit Preisangabe unter **N 85** an die Exped. d. Bl.
Mein Hans in besserer Lage, auch zu jedem Geschäft passend, da viel Zumbaufläche in der Gegend, will ich preiswert verkaufen. Zu erfragen bei
August Weber, Schraplau
bei Oberbühligen a. See.

Mk. 750000
will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur 2. Stelle ausleihen. Zinssatz von 3 1/2 % an. Direkte Offerten unter **E R V 10** postlagernd **Weimar** erbeten.
Bezugsbalder
1 Spiegelformode
preiswert zu verkaufen
Hallestraße 11 a, 2 Tr.

Zwei gebr. Kochöfen
in bestem Zustande werden billigst verkauft
Gotthardstraße 15, 1. Etage.
Ein gebr. Damen-Fahrrad,
Fabr. **Seidel & Raumann,**
ein gebr. Mädchen-Fahrrad
billig zu verkaufen
Oberburgstraße 10.

Schimmel
wird bei eingewachsenen Frischen vermindert durch
Dr. Oetker's
Salicyl a 10 Pf.
genügt für 10 Pfd. Feulzige.
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen
Dr. Oetker's Badpulver.

Buchdruckerei und Verlag
Th. Rössner,
Oelgrube Nr. 5,
empfiehlt sich zur Herstellung aller vorkommenden
geschäftlichen Drucksachen,
als: **Rechnungen, Quittungen, Postkarten, Briefbogen und Kuverts, Mitteilungen, fivise, Prospekte, Plakate**
u. a. in
Schwarz- und Buntdruck
in sauberster und geschmackvoller Ausstattung zu soliden Preisen.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen in
11 Witterstraße 16.
Wohnung in der **Seynerstraße** (6 Zimmer nebst Zubehör, Balkon, Badezimmer) für 650 M. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen
Unteraltenburg 61.

Die von Herrn **Reg.-Baumeister Schäffer** innegedachte **Barterwohnung am Bahnhof 1** ist zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen.
H. Schmidt, Biegel, Hallestraße 24.
Freundliche Etage, 6 Räume, im Ganzen auch geteilt zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen
Johannisstraße 13
Freundl. möbl. Wohnung
zu vermieten. a. d. **Reitbahn 2, part.**
Möblierte Wohnung.
1 Stube und Küche, zu mieten gesucht. Off. unter **B H** erbeten nach
Markt 36.
2 Läufer Schweine
sind zu verkaufen
Weisburg Nr. 12.

Schirmreparaturen
und **Uebersiehen** wird gut und billigt ausgeführt.
Aug. Prall, Burgstr.

Sofas,
Schnuffühle, Bettstellen m. Matratzen
in allen Preislagen stets vorrätig bei
Ernst Bernhardt,
Markt 26.

Man achte genau auf Schutzmarke
„Elefant“
beim Einkauf von
Elfenbein-Seife.

Große starke Säffer,
dassend als Säueren- und Regenwasserlöser, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.
Nähr Malzkaffee
bestes und
Nahrungs- und Genussmittel
Ceylon Kaffeeersatz
Ceylon-Malzkaffee
i. Kaffee-Fabrik
Röhrsdorf-Chemnitz.
Zu haben bei:
Paul Götsch, Riemann,
Carl Rauch, Markt 28.
Wilh. Schumann, Unteraltenburg 20
A. Welzel, Soaplatz.

Totalausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe:
Kinderwagen, Reisekörbe
und alle Sorten
Korbwaren
zu billigen Preisen.
Maria Lauer.
born. **W. Kunth, ero's** Altesstr. 1.

Wittmar, Bercins, Turner, Schüler- und Kindertrömmeln.
Zrommelfläten in großer Auswahl.
Zambourflügel u. Bestände le.
Reparaturen
an sämtlichen Instrumenten.
Saiten für alle Schlag- und Streichinstrumente zu haben bei
Hugo Becher,
an der Geisel, Nähe des Marktes.

Pa. Heringe,
täglich frisch mariniert,
2 Stück 13 Pf., empfiehlt
Louis Albrecht.

Wasche mit
Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei:
Frau Friedr. Adler, Carl Artus, Frau A. Berger, Walther Bergmann, Albert Bielig, Aug. Brauer, J. E. W. Buschmann & Sohn, Konsum-Verein, Gustav Fischer, Wilhelm Fuhrmann, Leop. Meissner, Rich. Ortman, J. E. Panecke, Adolf Schäfer, Gust. Schulze Rob. Schulze, Karl Steger, C. Teubner, Ernst Weidling, Anton Weizel, Herm. Wenzel, Franz Wirth.

Achtung!
Geht den Kindern keinen Alkohol!
ist im „Correspondent“ vom Sonntag und Dienstag in großer fetter Schrift zu lesen. Der oder die Betreffenden haben ganz recht:
So lange die Kinder das gute Bier bekommen, brauchen sie auch keinen Alkohol zu nehmen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Weisburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren

N 144.

Mittwoch den 22. Juni.

1904.

Beim Quartalswechsel

wenden wir uns wieder an unsere geschätzten Abonnenten mit der Bitte um Erneuerung des Abonnements auf unsern

„Merseburger Correspondent“

für das 3. Quartal d. J. Getreu unserem Grundsatze: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, werden wir auch weiterhin unser Blatt im Interesse unserer Leser auszugestalten wissen. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß wir mit Beginn des nächsten Quartals unserm Blatte jeden Sonntag statt der bisherigen 4 seitigen Beilage ein

4seitiges illustriertes Sonntagsblatt

beigeben, dem aller 14 Tage das illustrierte Modeblatt „Mode und Heim“ einverleibt wird. Wir hoffen damit namentlich dem Bedürfnis unserer geschätzten Leserinnen nach einem guten Roman-Vegetoff für die Mußestunden entgegen zu kommen. Des Weiteren seien noch die Herren Wirte auf den ihnen als Abonnementsprämie gratis zugehenden

Tafel- und Zeitungshalter

aufmerksam gemacht, der ihnen gegen Vorzeigung der Abonnements-Quittung pro III. Quartal verabfolgt werden wird.

Wir ersuchen nochmals um baldige Erneuerung des Abonnements und bitten unsere Freunde um geneigte Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Merseburger Correspondent“.

Rußland und Japan.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz sind Nachrichten über neue Ereignisse nicht eingetroffen. Die vorliegenden Meldungen betreffen einerseits die Kämpfe der russischen Einsatzkolonne des Generals Sadaferg mit den japanischen Belagerungstruppen bei Wafangou usw., andererseits die Operationen des Wladimiroff-Geschwaders. Das letztere ist wirklich wieder den Japanern entkommen, denn nach einer Reutermeldung aus Tokio vom Montag ist Admiral Kamimura am Sonntag nach seinem Operationsstützpunkt zurückgekehrt, ohne die russischen Schiffe gesehen zu haben. — Bei den Kämpfen um Wafangou war, wie eine Reutermeldung aus Kiautschang hervorhebt, die moralische Haltung des russischen Heeres ausgezeichnet. Kuropatkin hat in einem Armeebefehl die Truppen aufgefordert, Vertrauen zu bewahren. Nach einer weiteren Reutermeldung aus Kiautschang scheinen in Wulden militärische Operationen in großem Maßstabe vorbereitet zu werden. Inzwischen rücken die Japaner in der Mandchurie weiter vor. Sie haben nach der „Daily Mail“ am Freitag Hinfanting, 23 Meilen westlich von Fonghwangschon, besetzt.

Auf dem Streifzug des Wladimiroff-Geschwaders sind fünf japanische Schiffe zum Sinken gebracht worden; auf den gesunkenen japanischen Transportschiffen „Hitachi Maru“ und „Sado Maru“ ist ein ganzes Regiment Infanterie mit dem Kommandeur und der Fahnenumgekommen. Die Segelschiffe „Tanata“ und „Ansei“ sind am Donnerstag von den Russen zwischen den Inseln Du und Kojima versenkt worden. 37 Ueberlebende sind in Besafchi eingetroffen. Das Transportschiff „Jumi Maru“ wurde am Mittwoch von den Russen in der Nähe von Schima



die Besatzung sich weigerte, sich zu ergeben, wurden nach Ablauf der für das Beschießen der Boote festgesetzten Frist beide Transportschiffe durch Torpedos und Geschosse in den Grund gebohrt. Die Verluste der Japaner betragen: drei Transportschiffe von insgesamt 15 000 Tonnen, einen Teil ihrer Besatzungen sowie zahlreiches Kriegs- und Eisenbahnmateriale. — Am 16. Juni wurde an der japanischen Küste der britische Dampfer „Alantant“ gesichtet, der mit mehr als 6000 Tonnen Kohle aus dem Hafen Mororan auf der Insel Hokkaido kam und nach Süden fuhr. Da die Schiffspapiere unklar waren und das Loggbuch nachlässig geführt war, erhoben sich Zweifel an der Neutralität der Facht, und der Dampfer wurde daher unter dem Kommando eines Leutnants, dem Soldaten beigegeben wurden, nach Wladimiroff gesandt, wo er bereits eingetroffen ist und vor das dortige Kriegsgericht gestellt werden wird.

Ueber die Schlacht bei Wafangou wird dem „Reuterischen Bureau“ noch gemeldet: General Du begann seinen Vormarsch am 15. Juni mit 3 Kolonnen mit Kavallerie. Der Kampf begann am 14. Juni 3 Uhr nachmittags mit einem Artilleriegefecht. Die Russen hatten 98 Geschütze und erwiderten bis zum Abend das japanische Feuer in lebhafter Weise. Während der Nacht bemühten sich die Japaner eines Hügel zwischen Schongtschiatun und Wengschiatun und eines Hügel westlich von Tsungtsung. Ein Teil der mittleren Kolonne der Japaner rückte längs des Fuchtschiffes vor und litt stark unter dem russischen Feuer. Eine Abteilung Infanterie und Artillerie wurde schleunigst zu Hilfe gesandt, worauf die vereinte Streitmacht die Russen aus Tsungtsung vertrieb und trotz des anhaltenden Geschützfeuers der Russen sich auch der dortigen Hügel bemächtigte und dadurch den Sieg entschied. Inzwischen war der zweite japanische Hügel fast bedingt. General Du mußte zweimal die Infanterie-Reserven eingreifen lassen. Die Russen machten wiederholt verzweifelte Gegenangriffe, aber in einem sehr kritischen Moment umging die japanische Kavallerie die russische Stellung und griff dieselbe in der linken Flanke an. Die Russen zogen Verstärkungen heran und leisteten hartnäckigen Widerstand, bis sie von beiden Seiten eingeschlossen waren. Als sie den Rückzug antraten, vertrieb die japanische Kavallerie sie zu verfohlen, mußte aber der Schwereitzel des Terrains wegen davon absehen. Dem linken Flügel der Japaner gelang es, 900 Mann russischer Infanterie, welche nach Wafangou zurückgingen, abzufangen. Die Verluste der Japaner betragen 900 Mann, darunter 8 Offiziere tot, 14 verwundet.

In einer japanischen Darstellung des Kampfes bei Wafangou wird der russischen Tapferkeit Anerkennung gezollt. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio hatten die Russen in dem Gefecht bei Wafangou eine bessere Stellung, durch die die Uebermacht an Zahl der Japaner ausgeglichen wurde. Die Stellung der Russen zog sich von Osten nach Westen

quer in dem schmalen Tale hin, durch das die Eisenbahn und der Fuchtschiff führen. Der japanische General Du drängte die Russen von den hohen Hügeln, die das Tal links und rechts flankierten, in das Tal hinein, indem er nachher ander erst ihren rechten, dann ihren linken Flügel zum Rückzug nötigte. Den ganzen Tag über wurde hartnäckig gekämpft. Die Russen blieben mit jeder Energie stand und wogen sich erst zurück, als sie vollständig eingeschlossen waren. Sie ließen dabei 600 Tote auf dem Schlachtfeld.

Auf dem Schlachtfeld von Kelissu bei Fuchschou hat der japanische General Du, wie er berichtet, 1516 gefallene Russen beerdigen lassen. Eingeborene melden, daß die Russen außerdem viele Tote beerdigt, verbrannt und weggebracht hätten.

Ganz anders als die russischen Reutermeldungen aus Port Arthur lautet eine Nachricht der Times aus Tschifu: Ein chinesischer Fischling aus Port Arthur, der am 17. Juni in Tschifu anlangte, erzählte, die Russen litten nicht nur Mangel an Lebensmitteln und Fourage, sondern die Truppen tragen fast Lumpen und benutzen chinesisches Schuhwerk.

Die japanischen Vorposten stehen in einer Entfernung von 24 Werst von Port Arthur und nur 3 Werst von den russischen Vorposten entfernt; es kam bereits mehrmals zu kleinen Scharamäßen.

Die letzten Befehle vom ostasiatischen Kriegsschauplatz lauten:

London, 20. Juni. Kuroki warf die zweite Division und die Garben über Hsiuuen gegen Kaiping; Kobzu rückt auf Tatschitsao vor; die fünfte, achte und erste Division rücken unter Dio von Wafangou herauf, die zwölfte Division kößt in Gilmärchen nach Wulden. Kuroki hat sein Hauptquartier nach Hsiuuen verlegt und leitet persönlich die Operationen. Kuropatkin konzentriert seine Hauptmacht auf Kaiping. Vorpostenkämpfe haben bereits begonnen.

Piaojang, 20. Juni. (Reut. Bur.) Hier sind Berichte über weitere größere Kämpfe im Süden eingegangen. Eine Schlacht soll in der Nähe von Kaifschou im Gange sein. Ein Eisenbahnzug mit Bewunderten ist in nördlicher Richtung passiert; weitere Jüge werden folgen. Tokio, 20. Juni. (Reut. Bur.) Berichte aus Schimonoseki melden, daß dort Geschützfeuer gehört wird. Man glaubt daraus schließen zu dürfen, daß das Wladimiroff-Geschwader sich wiederum in der Meerenge von Korea befindet.

Petersburg, 20. Juni. Nach einer amtlichen Meldung ist das Port Arthur-Geschwader völlig reorganisiert und umfaßt jetzt 6 Kriegsschiffe erster, 2 zweiter Klasse, 6 Kreuzer und eine entsprechende Anzahl von Torpedobootzerstörern und Kanonenbooten.

Deutsch-Südwestafrika

Die Entwicklung der Dinge in Deutsch-Südwestafrika nimmt einen immer unerfreulicher werdenden Verlauf. Nach übereinstimmenden Nachrichten in kolonialen Fragen meist gut unterrichteter Blätter ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Niederwerfung des Herero-Aufstandes noch weitere bedeutende Truppenverstärkungen erfordern wird. Das ist das Ergebnis des ersten Orientierungsversuchs des Generalleutnants v. Trotha unmittelbar nach seiner Ankunft über die Stärke des Gegners und die Bemessung der zu seiner Niederzwingung unbedingt erforderlichen Streitkräfte. Die offiziellen Organe sind über diese Sachlage anscheinend noch nicht informiert, wie ja der Informationsdienst der offiziellen Presse über die militärischen Operationen in Südwestafrika bisher schon fast gänzlich verlagert hat. Ganz unerklärlich aber ist es, daß der bisherige Oberkommandierende, Oberst Leutwein, sich über das Mindestmaß der zu einer Niederzwingung des Gegners erforderlichen Streitkräfte hat in einem so verhängnisvollen Irrtum befinden können. Offiziös wurde vor einiger Zeit mitgeteilt, daß Leutwein vom Kolonialamt direkt angefragt worden ist, ob das bisherige, nach dem Kriegsschauplatz entfallene Truppenkontingent genüge und daß Leutwein diese Frage ent,